

Die Ortsgemeinde Siesbach hat alle Anwohner der von den Windkrafttransporten betroffenen Gemeindestraßen zu einer Versammlung eingeladen, um die anstehenden Maßnahmen detailliert darzustellen, offene Fragen zu beantworten und Anregungen aufzunehmen. Ebenfalls anwesend waren Vertreter der **Firma GERES** sowie Herr **Herbert Gaß** von der Tiefbauabteilung der Verbandsgemeinde Birkenfeld.

**Ortsbürgermeister Klaus Mildenerger** begrüßte mehr als 60 Siesbacher Bürger\*innen und betonte einleitend, dass die bevorstehenden Massentransporte für den Bau von vier Windenergieanlagen in der eigenen Gemarkung für viele mit Sorgen, Unsicherheiten und auch Ärger verbunden seien – es sich jedoch um eine zeitlich begrenzte Situation handle, die sich niemand gewünscht habe.

Die Planungen für den Windpark Siesbach laufen seit 2010; lange Zeit wurde davon ausgegangen, dass sämtliche Transporte über die Struthchaussee erfolgen können. Trotz frühzeitiger Beteiligung im Genehmigungsprozess lehnte die Obere Wasserbehörde diese Zuwegung für die Massentransporte erst Ende 2025 ab – obwohl weiterhin schwere Holztransporte und öffentliche Nutzung erlaubt bleiben. Dadurch müssen die Einwohner von Siesbach diese „Kröte nun schlucken“.

Die Zusammenkunft mit den Verantwortlichen diene als **vertrauensbildende Maßnahme**. **Ein offener, transparenter und respektvoller Austausch sei äußerst wichtig**. GERES und die Ortsgemeinde Siesbach werden alle Bürger über den dörflichen **E-Mail-Verteiler** sowie die **WhatsApp-Gruppe „Dorfschelle Siesbach“** fortlaufend über die einzelnen Bauabschnitte informieren.

„**Wir erwarten von der Firma GERES eine Planung, die höchste Sicherheitsstandards erfüllt**“, betonte Mildenerger. Dazu gehören auch temporäre Einbahnregelungen, um Engstellen zu entschärfen und Risiken zu minimieren.

Herr **Norbert Wiemann** (Geschäftsführer GERES) erläuterte umfassend die einzelnen Planungsschritte und beantwortete die zahlreichen Fragen. Auf Anregung aus dem Zuhörerkreis sagte er spontan zu, drei **Geschwindigkeitsanzeigen** auf eigene Kosten zu installieren, damit die geplante Reduzierung auf **20 km/h** nachvollziehbar wird.

Bezüglich der Beweissicherung an Gebäuden durch einen unabhängigen Gutachter gab es zunächst Verunsicherung, da keine Dokumentation ausgehändigt wird. **Herr Gaß** stellte klar, dass dieses Vorgehen üblich ist: Erst wenn ein tatsächlicher Schaden festgestellt wird, dient der dokumentierte Ursprungszustand als Beweis. Zudem konnte er hinsichtlich der Qualität der Gemeindestraßen beruhigen – deren Güteklasse ist für deutlich höhere Belastungen ausgelegt, sodass keine Schäden erwartet werden.

Mildenerger bedankte sich abschließend ausdrücklich bei allen Anwesenden für den **sachlichen und emotionsfreien Austausch** bei dieser wichtigen Veranstaltung. Der zeitliche Ablauf bis zur Inbetriebnahme der Anlagen wird auf der Homepage veröffentlicht.